

Alter und Herkunft des Gemmenkreuzes aus dem Schatz im Sancta Sanctorum.

Ueber die Entstehungszeit der beiden Hauptstücke des Schatzes vom Sancta Sanctorum, des Emailkreuzes und des Gemmenkreuzes, gehen die Ansichten der Gelehrten noch weit auseinander. In letzterem wollte Lauer ein Kreuz sehen, das Karl der Große dem Papste Hadrian geschenkt hatte und wofür ihm dieser in einem Briefe dankt: „Crucem quam nobis misistis, in sanctam ecclesiam reconcentes, vestra memoria in eternum in ea manebit“. Aber aus der ganz allgemeinen Bezeichnung „crux“ ohne Angabe des Materials und ohne Nennung der Kirche, für die es bestimmt war, lassen sich keine bindenden Schlüsse ziehen, und somit muß die Frage von neuem untersucht werden.

Die Identifizierung des Gemmenkreuzes mit einem in dem ältesten Kataloge des Lateran-Schatzes erwähnten Reliquiar ist nicht schwer¹⁾. Johannes Diaconus beschreibt es unter Papst Alexander III. (1159-1181) folgendermaßen²⁾: „In una (sc. capsula) est *crux de auro purissimo adornata gemmis et lapidibus pretiosis, id est hyacintis et smaragdis et prasinis*. In media cruce est umbilicus et preputium Circumcisionis Domini nostri Iesu Christi: et desuper est inuncta balsamo, et singulis annis eadem unctio renovatur, *quando dominus papa cum cardinalibus facit processionem in Exaltatione Sanctae Crucis, ab ipsa ecclesia Sancti Laurentii in basilicam Salvatoris, quae appellatur Constantiniana*“. Daß damit nur das uns erhaltene Gemmenkreuz gemeint sein kann, wird von niemand bezweifelt, und da dem Berichte des Johannes Diaconus ein älteres Inventar von ca. 1073 zu Grunde liegt, so haben wir darin eine Beschreibung unseres Reliquiars aus dem 11. Jahrhundert zu erblicken. Die Erwähnungen

¹⁾ H. Grisar, Die römische Kapelle Sancta Sanctorum und ihr Schatz 1908 S. 87.

²⁾ Grisar S. 59.

des Kreuzes in späterer Zeit möge man bei Grisar nachlesen; wir wollen nur zu der von Johannes Diaconus erwähnten Procession nach der „Basilica Constantiniana“ bemerken, daß dabei nach dem Ordo des Cencius Camerarius (vom Ende des 11. Jahrh.) das Kreuz von einem Kardinalpriester dem Papst vorangetragen wurde¹⁾.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, um die Beschreibung unseres Kreuzes in früheren Berichten, vor dem 11. Jahrh., herauszufinden. Lauer war von ganz richtigem Gefühl geleitet, als er aus stilkritischen Gründen die Entstehung des Kreuzes in die karolingische Epoche verlegte. Im Liber Pontificalis²⁾ wird ein Kreuz erwähnt, das Karl der Große bei seiner Krönung am Weihnachtsfeste 800 dem Papst Leo III. schenkte und dessen Beschreibung vorzüglich auf unser Kreuz passen würde: „Item in basilica Salvatoris domini nostri, quae appellatur Constantiniana, obtulit crucem cum gemmis yacintinis, quam almificus pontifex in letania procedere constituit, secundum petitionem ipsius piissimi imperatoris“. Die Uebereinstimmung mit der Beschreibung des Johannes Diaconus ist augenfällig.

Das von Karl dem Großen gestiftete Kreuz kann jedoch nicht das erhaltene sein; denn es wurde bereits unter dem Nachfolger Leo's III., Papst Paschalis I., gestohlen. Aber an seiner Stelle ist unter Leo IV. ein neues entstanden³⁾: „Necnon et crucem ex auro purissimo gemmis ornatam, quam Karolus, piae memoriae imperator Francorum et Romanorum, in basilica Salvatoris domini nostri Iesu Christi quae appellatur Constantiniana temporibus domni Leonis sanctae recordationis tertii papae obtulerat, quae mos erat, ut in letaniis ante sacratissimum pontificem ipsa praecederet, et sic permansit usque ad tempus sanctae recordationis domni Paschalis papae, unde diabolica suggestionem atque instigationem a malis exorta est et eandem a latronibus nocte furtim ablata est, et nullus deinceps praecessorum pontificum, tam domnus Paschalis quam domnus Eugenius, sive domnus Valentinus seu domnus Gregorius, necnon et domnus Sergius recordatus fuit, ut eam restauraret et ad usum sanctae Dei ecclesiae Romanae pararet, isdem praefatus

¹⁾ Grisar S. 71.

²⁾ ed. Duchesne II 1892 S. 8.

³⁾ Lib. pont. II S. 110.

et magnificus praesul fecit eam *ex auro purissimo, et mirae magnitudinis margaretis et gemmis iacinctinis et prasinis* utiliter ornavit, et *ad usum pristinum* sanctae Dei Romanae ecclesiae mirifice paravit“.

Hier haben wir die volle Uebereinstimmung mit dem Bericht des Johannes Diaconus, ja noch mehr: diese Beschreibung ist noch genauer und paßt noch besser auf unser Kreuz. Denn als Schmuck des Kreuzes werden *margaretae, gemmae iacinctinae* und *prasinii* genannt, was dem tatsächlichen Bestand entspricht¹⁾.

Aber die Circumcisionisreliquie wird nicht erwähnt? Die war wahrscheinlich noch nicht darin, sondern ist erst später zu der ursprünglichen, noch jetzt vorhandenen Reliquie des heiligen Kreuzes hinzugefügt worden. Wir können sogar noch weiter gehen. Die Circumcisionsreliquie wird in der Sage in ganz merkwürdiger Weise mit Karl dem Großen in Zusammenhang gebracht: er soll sie im Tempel zu Jerusalem durch Engel vom Himmel empfangen haben! Sollte nicht das Gemmenkreuz diese Legende veranlaßt haben?

Also kann auch dieses Argument nur für die Identität des Gemmenkreuzes mit dem von Papst Leo IV. gestifteten Reliquiar sprechen. Wir stehen somit vor der merkwürdigen Tatsache, daß das Kreuz jünger ist wie sein Behälter; denn dieser ist laut Inschrift von Papst Paschalis I. (817—824) gestiftet worden, während das Kreuz erst zwischen 847 und 855 entstanden sein kann. Der Behälter war eben für das ursprüngliche, von Karl d. Großen geschenkte Kreuz gearbeitet. Unser Kreuz paßt auch nur der Größe nach hinein; während aber seine Balken gleichlang sind, ist der untere Balken des Behälters länger als die drei oberen.

Es liegen keine Gründe vor, die Ausführung des Kreuzes außerhalb Roms anzunehmen. Denn die Verwandtschaft mit gleichzeitigen oder späteren Werken, z. B. der Patene Karls des Kahlen im Louvre und dem Berengarkreuz in Monza, ist nicht so groß, daß wir den Verfertiger in Frankreich oder in Oberitalien suchen müßten.

Aachen.

Dr. Aloys Maciejczyk.

¹⁾ Vgl. Grisar S. 85 ff.